
Vorwort

Das Thema des vorliegenden Heftes lautet *Hermeneutik und Griechische Philosophie*. In der Geschichte der Hermeneutik spielt die griechische Philosophie eine zentrale und zugleich konstitutive Rolle. Sowohl bei Martin Heidegger als auch bei Hans-Georg Gadamer lässt sich zeigen, dass die Auseinandersetzung mit dem griechischen Denken – insbesondere mit den Vorsokratikern, Platon und Aristoteles – nicht nur eine historische Rückbesinnung, sondern ein wesentliches Moment der hermeneutischen Selbstverständigung bildet. Dieses Heft versammelt fünf Beiträge, die aus unterschiedlichen Perspektiven das Verhältnis zwischen der Hermeneutik und der griechischen Philosophie neu beleuchten.

Der erste Beitrag stammt von dem renommierten Heidegger-Forscher Prof. Dr. Dr. Günther Neumann, Mitglied des *Editorial Advisory Board* der *Heidegger Studies* und des *Heidegger-Jahrbuchs*. Als Mitherausgeber des Heidegger-Nachlasses – darunter der Bände 62, 72, 80 und 84 der *Gesamtausgabe* – zählt Neumann zu den profundensten Kennern des Heidegger'schen Denkens. In seinem Aufsatz widmet sich Neumann Heideggers Vorlesung aus dem Sommersemester 1932, in der die Auslegung des Parmenides im Mittelpunkt steht. Besonderes Augenmerk legt er auf den dritten Weg, den Weg der Meinung (*doxa*), der bei Heidegger nicht in einem bloßen Gegensatz zum Weg der Wahrheit verstanden wird, sondern eine eigenständige Bedeutung innerhalb des Denkens des Seins gewinnt.

Der zweite Beitrag ist eine chinesische Übersetzung eines frühen Aufsatzes des bekannten Heidegger-Forschers Franco Volpi, der sich mit Heideggers Aristoteles-Interpretation befasst. Bereits in diesem frühen Text zeigt sich Volpis souveräne Beherrschung des Themas, auch wenn er zu jener Zeit seine

später berühmt gewordene These – dass *Sein und Zeit* als eine „Übersetzung“ der *Nikomachischen Ethik* zu verstehen sei – noch nicht ausdrücklich formuliert hatte. Vielmehr entwickelt Volpi, gestützt auf Brentano und Heidegger, aus der Analyse der vierfachen Bedeutung des Seins eine neue Deutung der ontologischen Differenz: Das Sein steht nicht in einem bloßen Gegensatz zum Seienden, sondern es ist *am Seienden*.

Es folgt der Beitrag von Dr. André Geske, der sich den platonischen Dialogen *Ion*, *Menon* und *Kratylos* widmet. Ziel seiner Untersuchung ist es zu zeigen, dass die Idee des hermeneutischen Zirkels, wie sie später bei Heidegger und Gadamer ausgearbeitet wurde, bereits bei Platon in Ansätzen erkennbar ist. Diese aufschlussreiche Einsicht steht in einem fruchtbaren Zusammenhang mit dem anschließenden Beitrag von Dr. Irene Breuer, die den *Logos*-Begriff bei Heraklit phänomenologisch interpretiert. Beide Arbeiten verdeutlichen, dass die Phänomenologie keineswegs ein ausschließlich modernes Projekt ist, sondern bereits im griechischen Denken ihre Keime trägt – ein Befund, der die Universalität des phänomenologisch-hermeneutischen Denkens eindrucksvoll bestätigt.

Der letzte Beitrag zum Schwerpunktthema widmet sich Friedrich Ast, einem in der Geschichte der Hermeneutik überaus bedeutenden, im chinesischen Sprachraum jedoch bislang wenig beachteten Denker. Der Aufsatz bietet nicht nur eine Einführung in Asts Denken, sondern untersucht zugleich den Einfluss der griechischen Philosophie auf seine hermeneutische Theorie und bereichert damit das Thema „*Hermeneutik und griechische Philosophie*“ aus einer weiteren Perspektive. Obwohl Ast als Vertreter einer *vorphänomenologischen*, methodologischen Hermeneutik gilt – im Gegensatz zur ontologischen Hermeneutik Heideggers und Gadamers –, zeigt der Beitrag, dass die Autoren durch die Anknüpfung an die ontologische Hermeneutik neue Zugänge zu Ast eröffnen. Damit wird deutlich, dass methodologische und ontologische Hermeneutik nicht einfach als Gegensätze zu verstehen sind, sondern auch in

... ihrer inneren Verwandtschaft und wechselseitigen Ergänzung betrachtet werden können.

Neben den oben genannten fünf Beiträgen zum Schwerpunktthema enthält dieses Heft noch vier weitere Texte im Abschnitt *Varia*. Zunächst präsentiert Professor Jiang Zhe einen Aufsatz über die *Hermeneutik der Jing Xue*, der durch präzise begriffliche Analysen ein exemplarisches Modell für hermeneutisches Denken im interkulturellen Kontext bietet. Es folgt ein Interview mit Professor Hong Handing, einem der bedeutendsten Hermeneutikforscher Chinas, das seine neuesten Überlegungen zur Rolle der Hermeneutik in der heutigen Zeit dokumentiert. Hinzu kommt eine Rezension zu Professor Ni Liangkangs maßgeblicher Husserl-Biographie, die zwar in chinesischer Sprache verfasst ist, aber möglicherweise zugleich die umfassendste und tiefste Darstellung von Husserls Leben und Denken im internationalen Kontext bietet.

Abschließend danken wir allen, die den redaktionellen Prozess dieser Ausgabe unterstützt haben: den Korrekturlesern Zhang Xingjuan, Yu Jiangyun, Wang Lei und Wang Yu sowie den studentischen Hilfskräften Zhang Zehao, Zhang Dian und Wu Jingyuan. Unser Dank gilt auch allen Autorinnen und Autoren für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen in unsere Zeitschrift.

Xiaohu Ma, Hongjian Wang,
Zhaonong Wang, Karl Kraatz, Jinliang Zhu
Dezember 2025